

Danziger Volksstimme

Die „Danziger Volksstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreise: In Danzig monatlich 1600. — Mk., wöchentlich 400. — Mk. In polnischen: monatlich 2000. — Mk. In polnischer Währung.
Redaktion: Am Spandhaus 6. — Telefon 720.

Organ für die werktätige Bevölkerung

der Freien Stadt Danzig

Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Anzeigenpreis: Die 8-spaltige Zeile 160. — Mk., von auswärts 200. — Mk. Arbeitsmarkt u. Wohnungsanzeigen nach bel. Tarif, die 3-spaltige Reklameweile 600. — Mk., von auswärts 800. — Mk. Bei Wiederholung Rabatt. Annahme bis früh 9 Uhr. — Postcheckkonto Danzig 2945. Expeditor: Am Spandhaus 6. — Telefon 3290.

Nr. 31

Dienstag, den 6. Februar 1923

14. Jahrgang

Internationale Friedenskundgebung in Frankreich.

Hilferding auf dem französischen sozialistischen Parteitag.

Auf dem Parteitag der französischen Sozialisten in Lille kam es zum Schluß zu einer internationalen Kundgebung in der Form eines auf den Völkerbund und an die Regierung und das Volk der Vereinigten Staaten gerichteten Ersuchens um Intervention in der Reparationsfrage. Das von dem französischen Vertreter Auril, eingebrachte Dokument stellt fest, daß die Unterzeichner die sozialistischen Parteien der an der Reparationsfrage interessierten Länder, Belgien, Deutschland, England, Frankreich und Italien vertreten. Die Lösung der Reparationsfrage sei nur möglich durch Maßnahmen internationaler Art. Der Schluß der Entschließung stellt mehr eine Auflage gegen die Regierungen und den Völkerbund als ein Gesuch dar. Die Regierungen Europas hätten in dem Konflikt, von dem der Weltfrieden abhängt, nichts unternommen. Möchte also die Regierung und das Volk der Vereinigten Staaten in dieser Debatte, in der es sich um Existenzfragen handelt, ihre Bemühungen mit denen des Sozialismus vereinigen. Der Völkerbund habe die Pflicht, Deutschland die Rechte eines den assoziierten Ländern gleichgestellten Verhandlungsgegners zu verleihen.

In der Sonntagssitzung des Kongresses sprach der Vertreter der deutschen Sozialdemokratie, Genosse Hilferding. Er führte aus, daß die deutsche Sozialdemokratie immer verlangt habe, daß die deutsche Großindustrie die notwendigen Garantien gebe, um so eine militärische Okkupation zu vermeiden. Hilferding beschwerte sich jedoch darüber, daß die Pariser Konferenz sich geweigert habe, Herrn Bergmann kürzlich anzuhören. Im Ruhrgebiet wie im Orient handle es sich um die Frage des festen oder flüssigen Brennstoffes. Kohlen im Ruhrrevier, Petroleum in Mosul. Wir erkennen die wirtschaftliche Bedeutung dieses Produktes, aber man sollte den Brennstoff in die Defensiv- und zu produzieren, und ihn nicht benutzen, um die Welt aufs neue in Brand zu stecken.

Wir deutschen Sozialisten wollen nicht nur, daß Frankreich die Reparationen erhält, sondern wir wünschen auch, daß ihm die notwendigen Garantien gegeben werden. Die deutsche Sozialdemokratische Partei habe alle Anstrengungen in dieser Richtung gemacht, aber es sei ein sonderbares Phänomen: Jedesmal, wenn die deutschen Sozialdemokraten im halb Deutschlands einen Feldzug in diesem Sinne unternommen haben, dann ereignete sich wie durch Zufall regelmäßig im Ausland irgend etwas, was die Anstrengungen der deutschen Sozialdemokraten zunichte machte. Hilferding ist trotzdem der Ansicht, daß eine Lösung wirtschaftlicher Art noch möglich ist. Wenn man jedoch bei den Franzosen den Wunsch verspüre, Deutschland von den Gebieten zu trennen, die ihm gehören, dann antwortete man: Nein, nein und dreimal nein!

Hilferding schloß mit der Aufforderung, man solle keine Tür für die Möglichkeit von Verhandlungen verschließen. Die ganze Hoffnung der deutschen Sozialdemokraten vereinige sich auf die Möglichkeit einer Intervention. Wir rechnen, erklärte er, auf die französischen Sozialisten insbesondere, und auch auf die Sozialisten der übrigen Länder im allgemeinen, um diese Intervention herbeizuführen.

Die Rede des Genossen Hilferding wurde mit enthusiastischem Beifall aufgenommen. Ihm antwortete der Generalsekretär der französischen sozialistischen Partei in einer improvisierten Rede, in der er nach dem „Petit Parisien“ ausführte: „Wir wollen zu einer französisch-deutschen Entente gelangen, die nach unserer Meinung das einzige Mittel darstellt, durch welches der Frieden der Welt wieder hergestellt werden kann.“ Auch der englische Delegierte schloß sich diesem Standpunkte an.

Im „Denore“ wird unter Hinweis auf die Aeußerung Dr. Hilferdings, Frankreich möge sagen, was es wolle, erklärt, dieser Rat sei gut. Während des Krieges hätten die Regierenden in Frankreich niemals klar ihre Kriegsziele verkünden wollen. Man wisse, was dieser Irrtum der Entente gekostet habe. Auch in diesem Augenblick begehe Poincaré denselben Fehler, indem er nicht klar und offiziell für die Gegner und für die Alliierten die Befehlsziele oder die Räumungsbedingungen darlege. Seiner Note vom 11. Januar über die Ingenieurmission habe er nichts hinzugefügt. Aber man müsse doch heute zugeben, daß er sie in letztmächtigster Weise überschritten habe. Theoretisch seien vielleicht die Deutschen verpflichtet, zu sagen, wie sie zahlen wollten. Aber dadurch, daß man in das Ruhrgebiet gegangen sei, sei man von der Theorie zur Praxis übergegangen, man habe also die Initiative ergriffen. Jetzt wolle man den Willen des Gegners zermürben und ihn zum Nachgeben zwingen. Frankreich müsse jetzt sagen, inwiefern Deutschland nachgeben müsse, und welche Bedingungen man ihm stelle. Das Blatt will noch nicht glauben, daß man trotz

der verschiedenen Unflugheiten, die begangen wurden, entschlossen sei, zu einer dauernden Ruhrbesetzung überzugehen. Habe doch sogar das Organ des Comités des Forges dies und die direkte Ausbeutung als eine Aufgabe bezeichnet, die unumgänglich durchzuführen sei.

Der Besitzer des Hotels „Moderne“, ein gewesener Kriegsteilnehmer, glaubte sich für den deutschen Hotelboykott gegen Franzosen dadurch rächen zu müssen, daß er den Genossen Dr. Hilferding aus seinem Hause wies. Hilferding wohnt jetzt bei dem französischen Abgeordneten Genossen Saint Venant.

Deutscher Protest gegen die Maßnahmen der Rheinlandkommission.

In Paris, London, Rom und Brüssel hat die Reichsregierung eine Note überreichen lassen, worin sie gegen das Vorgehen der Rheinlandkommission protestiert, die in ihren Verordnungen die französische und die belgische Regierung in einer Politik unterstützt, die weder im Völkerrecht noch im Verfaller Vertrag, noch im Rheinlandabkommen eine Unterlage findet. Die Einsetzung von fünf leitenden Komitees für die Verwaltung der beschlagnahmten Einrichtungen bedeuete im Zusammenhang mit den Massenarrestierungen den Anfang der Loslösung der Rheinlande von dem übrigen Deutschland. Eine gleiche Tendenz verfolgte die Dr. donnanz 196, die das besetzte rheinische Gebiet auch wirtschaftlich abschneiden sollte, indem auch das vertragswidrig besetzte Gebiet dem Ein- und Ausfuhramt in Ems unterstellt wird. Die rechtswidrig in Effen eingeleitete interalliierte Kontrollkommission der Gruben und Hütten solle ihre Tätigkeit auf das altbesetzte Gebiet ausdehnen und zu diesem Zweck einen Delegierten bei der Rheinlandkommission entsenden, der für die Lieferung der Reparationsstoffe seine Instruktionen ausschließlich von dieser Kommission erhalte. Das sei eine dreifache Verletzung des Rheinlandabkommens.

Die Koblenzer Zeitungen, die gestern nach dreitägigem Verbot wieder erschienen waren, hatten die Note der Reichsregierung an die Rheinlandkommission veröffentlicht. Sie wurden daraufhin auf weitere drei Tage verboten. Die Rheinlandkommission hat eine neue Verordnung erlassen, die alle Beamten, Angestellten und Privatpersonen besonders in Ems umschließt, die sich den Befehlen der Regierung und der Länderregierungen widersetzen und den Spezialverordnungen der Rheinlandkommission sich unterwerfen. Wer durch Zwang, Drohung usw. die Beamten, Angestellten und Privatpersonen vom Gehoriam gegen die Verordnungen der Kommission abwendet, wird mit Geldstrafe bis zu 50 Millionen Mark und Gefängnis bis zu fünf Jahren bestraft.

Die Besetzung Offenburgs.

Nach dem Einmarsch der Franzosen in Offenburg besetzten sie sofort das Postamt. Darauf hat das Personal des Offenburger Postamts den Post- und Telegraphenbetrieb stillgelegt. Unter den Arbeitern Offenburgs war die Erregung besonders stark. Sie durchzogen in großen Trupps die Straßen, um gegen den gewalttätigen Einbruch der Franzosen zu protestieren. Die französische Besatzung beläuft sich auf annähernd 2000 Mann mit etwa 1000 Pferden und einer größeren Anzahl schwerer Panzerwagen usw. Während des gestrigen Einmarsches kreisten über der Stadt mehrere französische Flugzeuge.

Besprechungen zwischen General Michel und den Vertretern der Beamten und Arbeiter hatten das Ergebnis, daß der Straßenverkehr in der Stadt während der Nachtzeit freigegeben und die verlangte Aufhebung der Telefonzürre und Telegrafenzürre zugesichert wurde. Hinsichtlich des Eisenbahnverkehrs schweben noch Verhandlungen, zugleich über den Ankauf von Lebensmitteln durch die französische Besatzung.

Der Eisenbahnverkehr ist zurzeit von den Franzosen nicht weiter behindert. Vor allen öffentlichen Gebäuden sind Posten aufgestellt. In Zwischenfällen ist es nicht gekommen. Die Vertreter der Arbeiter- und Beamtenchaft haben bei dem Kommandanten des Brückenkopfes Rehl um eine Unterredung nachgesucht. Ihre Forderungen gehen dahin, daß die technischen Betriebe des Reiches sowie Bodens und der Gemeinden von militärischer Besetzung frei sein sollen. Ferner fordern sie neben Freigabe des städtischen Telefonverkehrs, daß die Besatzungstruppen aus eigenen Vorräten versorgt werden, weil die vorhandenen Lebensmittel nicht einmal für den Bedarf der Bevölkerung ausreichen.

Sozialdemokratische Minister über Frankreichs Raubzug.

In Barmen trat gestern der rheinische Landtag zusammen, wobei Staatsminister Gen. Severing in der Eröffnungsrede u. a. ausführte: Franzosen und Belgier haben eine Ingenieurkommission ausgerüstet,

die unter dem Schutze französischer und belgischer Divisionen sich anschickte, einen Stoß in das Herz Deutschlands zu führen. Wir haben den Eindruck — und ich füge hinzu: ein großer Teil der Kulturwelt teilt diese Auffassung —, daß mit den Maßnahmen der Besatzungsbehörden und auch der Rheinlandkommission Frankreich und Belgien den Rechtsboden verlassen haben. Ich kann erklären, daß die preussische Regierung mit den anderen Regierungen zur Abwehr zusammensteht. Für der Abwehr des Rechtsbruchs der französischen Militär- und Zivilbehörden ist sich das gesamte deutsche Volk einig. Was die Beamten, die in den letzten Tagen die Opfer französischer Willkür geworden sind, getan haben, ist preussische Beamtenpflichterfüllung, und es ist nicht deutsche Art, dafür jemanden zu danken. Das kann ich aber aussprechen, daß diese Haltung der Beamten in der ganzen Welt mit Bewunderung verfolgt worden ist. Reich und Staat werden alles tun, um die Lage der ausgewiesenen Beamten und ihrer Frauen und Kinder zu lindern. Das bisherige tapfere Verhalten der Rheinbevölkerung ist die beste Widerlegung der trübsichten Ansicht, als ob im Rheinlande zahlreiche Kreise die Loslösung von Preußen und vom Reiche wollten.

Auf dem westfälischen Provinzialtag sprach Ministerpräsident Gen. Braun in ähnlichem Sinne. Er wies nach, daß die angeblichen Verfehlungen Deutschlands nur elende Vorwände der Franzosen seien. Wenn Frankreich nur das Ziel im Auge gehabt hätte, die Lieferung der geforderten Holz- und Kohlenmengen sicherzustellen, so wären andere Wege ersoloverprechender gewesen. Besonders bezeichnend sei in diesem Zusammenhang, daß Frankreich sogar die englischen Vorschläge auf der Pariser Konferenz rücksichtslos zur Seite geschoben hat. Es sei heute also aller Welt klar, daß es sich für Frankreich um die Fortsetzung seiner alten imperialistischen Rheinlandpolitik handelt. Nachdem es mit der entscheidenden Hilfe Englands und Amerikas die militärische und politische Hegemonie in Europa erlangt habe, strebe es nunmehr auch die wirtschaftliche Hegemonie an.

Das Fiasko von Lausanne.

Wir brachten gestern die Mitteilung vom Abbruch der Lausanner Konferenz. Aus Erklärungen, die Ismet Pascha nach dem Abbruch vor der Presse abgegeben hat, geht hervor, daß der wahre Grund dieses Scheiterns wirtschaftlich-politischer Natur ist. Die scheinbare politische Einigung über Mosul ging nur dahin, dieses Problem aus der Konferenz auszuscheiden und sie im Laufe dieses Jahres gemeinsam von der Türkei und von England zu lösen. Aber die Frage der Konzessionen sollte nach dem Wunsche der Alliierten sofort geregelt werden. Hierüber erklärte Ismet Pascha:

Man wollte uns zwingen, Kontrakte, Konzessionsverträge usw. zu unterzeichnen, die wir nie gegeben haben, die man uns nicht zeigt, von denen wir nichts wissen. Wir haben erklärt, daß diese Kontrakte nichts mit dem Vertrag zu tun haben, und daß wir sie erst sehen müssen. Man hat diese gerechte Forderung abgelehnt. Nachdem wir alles geopfert haben, will man uns noch wirtschaftlich knechten, man will uns die Möglichkeit eines Aufschubes nehmen. Das durfte, das konnte ich nicht unterzeichnen. Der Grund des Scheiterns der Konferenz ist der Wille, unser Land aller seiner Hilfsquellen zu berauben.

Es ist nicht schwer zu erraten, worauf Ismet Pascha anspielte: die Konferenz ist an dem Problem gescheitert, um das sich von Anfang an alles drehte, obwohl hierüber niemals offiziell, sondern immer nur hinter den Kulissen verhandelt wurde: es handelt sich um die Frage der Ausbeutung der mesopotamischen Erdölquellen, die sich England durch die Turkish Oil Co. sichern wollte. Die Türkei hatte bei der Verteilung ihres nationalen Eigentums mächtige, wenn auch nicht offen auftretende Bundesgenossen: Frankreich und vielleicht in noch höherem Grade Amerika, das um das Weltmonopol über das Petroleum mit Hilfe der mächtigen Standard Oil Co. planmäßig und hartnäckig kämpft.

Bei Frankreich handelte es sich viel weniger um ein direktes Interesse an dem Petroleumkampf, als um ein geistliches Ausnützen der englischen Sorgen und Schwächen: Paris wollte seine Unterdrückung des englischen Standpunktes nur um einen sehr teuren Preis vergeben, und diesen Preis sollte Deutschland an der Ruhr bezahlen. So ist der englische Wirtschaftsimperialismus im Orient Opfer eines unangenehmen Zwangens durch den französischen militärischen Imperialismus am Rhein gewesen. Poincaré hatte es soweit gebracht, daß England ihm „wohlwollende Neutralität“ gegenüber der Ruhrinvasion zugesichert hatte. Das wollte er offenbar noch mehr herausholen und ließ vor wenigen Tagen die Türken wissen, daß er, falls Lausanne scheitern sollte, dennoch mit ihnen Frieden schließen würde. Wenn auch eine scheinbare Einheitsfront der Alliierten in den letzten Stunden wiederhergestellt wurde, so hat dieses Versprechen zweifellos den Widerstand der Türken gestärkt und damit zu dem Scheitern der Konferenz unmittelbar beigetragen.

Am Dual D'Orjeu wurde gestern abend verfertigt, die Unterbrechung der Verhandlungen von Lausanne sei nicht als Bruch, sondern als Suspendierung der Orientkonferenz aufzufassen. Aller Voraussicht nach würden die Verhandlungen in etwa zehn Tagen wieder aufgenommen werden. Allerdings wahrscheinlich nicht in Lausanne, sondern an einem anderen Ort.

Neue Attentatspläne der Reaktion.

Genosse Philipp Scheidemann teilt in der Presse mit, daß ihm im Laufe des Monats Januar außer zahlreichen Drohbrieffen nicht weniger als vier amtliche Mitteilungen über beabsichtigte Attentate gemacht wurden. Besonders bemerkenswert ist folgende Warnung der Münchener Polizeidirektion:

Der Polizeidirektion ist bekannt geworden, daß der erst vor Kurzem in München zugereiste und bei der Universität immatrikulierter stud. jur. Karl B., geboren 21. März 1901 in Wismar, hier, Pohe-ackerstraße 77 wohnhaft, die Absicht habe, Ende dieses Monats den Herrn Oberbürgermeister Scheidemann in Gießen zu ermorden. Bei seiner am 19. Januar 1923 erfolgten polizeilichen Vernehmung gab B. an, daß er tatsächlich ohne Einfluß dritter Personen die Absicht hatte, Herrn Oberbürgermeister Scheidemann zu ermorden. Hinsichtlich der Ausführung der Tat hatte er sich angeblich am 18. Januar 1923 mit dem in Berlin wohnhaften und am 18. Januar 1923 in München anwesend gewesenem Oberleutnant a. D. Hofbach vor dessen Rückfahrt nach Berlin am Bahnhof besprochen und ihn um Rat befragt. Nachdem B. ihm entschieden abriet und erklärte, daß er jeden, der heute eine solche Tat ausführen werde, selbst erschießen werde, habe B. unter ebrenvoller Zustimmung dem Hofbach gegenüber seinen Plan aufgegeben.

Obwohl B. auch hier die feste Zusicherung abgegeben hat, daß er seinen Plan vollständig aufgegeben habe, möchte ich nicht verfehlen, von dem Vorfall Kenntnis zu geben. Erwähnt sei noch, daß nach den eigenen Angaben des B. gegen ihn zurzeit ein Verfahren wegen Verunglückung der Karlsruher Mörder beim Landgericht Schwerin anhängig sei.

Eine andere Zentralpolizeistelle teilt mit, daß ein anderer der hoffnungsvollen Nordhünslinger 15 bis 20 „zu allen Taten entschlossene Leute“ verpflichtet habe, führende Sozialdemokraten, darunter Scheidemann und Hasse, zu ermorden. In diesem Falle handelt es sich um einen geistig Minderwertigen, der als Abteilungsleiter bei Demonstrationen der Münchener Nationalsozialisten auftrat.

Die Untätigkeit der Münchener Polizeidirektion, die den obigen Nordhünslern laufen ließ, weil er das Attentat nur „aus für sich“ geplant hatte, gleicht der Handlungsweise des „Vorwärts“, M. v. Lindenberg, wie folgt:

Ein Jungling lebt an Fiorstrand.
So ganz für sich.
Er dient bei der Ritter-Bande,
So ganz für sich.
Und grüßelt Tag und Nacht im Stillen
Wie er den Scheidemann töten will.
So ganz für sich.
Am End' beriet er sich mit andern,
Doch ganz für sich.
Die Polizei sang: „Laß ihn wandern!“
— So ganz für sich. —
Denn weil ihm ja von seinen Taten
Die andern sämtlich abgeraten.
(Doch ganz für sich!)

Das Schicksal kann kein Reich verlangen
Und ganz für sich,
Nicht heut' noch, doch den Zucker küssen.
So ganz für sich.
Er lernt um Hochum und um Gien,
Er lernt als Patriot indessen
Nur — ganz — für — sich!

Deutsche Protestnote wegen der Brutalitäten im Ruhrgebiet.

Der deutsche Geschäftsträger in Brüssel ist angewiesen worden, eine Protestnote an überreichen wegen der Mordanschläge zweier belgischer Soldaten, die am 2. Februar in der Straßenbahn Oberhausen-Gesen-Verkef den Schuhmacher Stockhorst getötet und den Wagenführer schwer verletzt hatten. Ferner wurde der deutsche Geschäftsträger in Paris angewiesen, eine Protestnote wegen der Erschießung des Bergmannes und Schuldieneres Paumann in Bredon und der Aufhängerinnen französischer Soldaten in einer Gefangenenlagerung zu überreichen.

Der Bütnerbauer

Roman von Wilhelm von Polenz

Der Abend war düster, wie es in solchen Nächten zu sein pflegt. Die Luft war kalt und die Sterne leuchteten hell am dunklen Firmament. Die Bütnerbauer saßen um den Tisch herum und aßen. Die Kinder spielten auf dem Boden. Die Mutter saß daneben und sah zu ihnen auf. Die Stille war schwer und die Gedanken gingen in die Ferne.

„Was ist das für ein Leben, das wir führen?“ fragte der Vater. „Es ist ein Leben der Arbeit und der Sorge.“ antwortete die Mutter. „Wir müssen uns um unsere Kinder kümmern und um die Zukunft denken.“

Die Kinder saßen still da und sahen zu den Eltern auf. Sie wußten, daß es keine Zeit für Spiel und Spaß gab. Die Eltern hatten zu viel Sorgen im Kopf.

„Ich will nicht so leben, wie ihr.“ sagte das älteste Kind. „Ich will etwas anderes.“ Die Eltern sahen sich an und schüttelten den Kopf. Sie wußten, daß es nicht möglich war.

Die Nacht wurde noch dunkler. Die Sterne leuchteten immer noch hell. Die Bütnerbauer saßen still da und dachten nach.

schaft in Bochum, wobei zwei Personen verunndet wurden, zu überreichen.

Ausweisung des Essener Polizeipräsidenten.

Polizeipräsident Dr. Melcher ist heute früh 8 Uhr im Polizeipräsidium von der französischen Besatzungsbehörde verhaftet und zunächst nach Bredeux zu einer Vernehmung fortgeführt worden und daraufhin ausgewiesen. Sterwegen ist die gesamte Beamtenschaft der Schutzpolizei, die im Interesse der öffentlichen Ordnung von einer Arbeitsniederlegung absteht, beim General Deputie zwecks Freilassung und Wiedereinsetzung des Polizeipräsidenten in sein Amt vorstellig geworden.

Nationalistische Demonstrationen in Frankfurt a. M. Vergangene Nacht haben sich die Demonstrationen vor dem Carltonhotel und dem Hotel Frankfurt Hof wiederholt. Eine gegen 2000 Köpfe starke Menge versuchte vergeblich in die beiden Hotels einzudringen, um nach Franzosen und Belgiern zu suchen. Die Schutzpolizei wurde dabei wegen Erfüllung ihrer Pflicht beschimpft und mit Flaschen bombardiert. Von den Demonstranten, die größtenteils aus Jugendlichen bestanden und angegriffen waren, wurden mehrere verhaftet. Verletzungen sind nicht vor gekommen. Erst um 2 Uhr morgens gelang es der Polizei, die Ruhe wieder herzustellen.

Der Bergarbeiterverband im Niederrheinischen Steinkohlensyndikat hat angeführt der feindlichen Versuche, das deutsche Wirtschaftsleben durch Entziehung der Kohlfuhr zu schädigen, das Verfahren von Ueberwachen beschließen.

Jugantfall des Reichskanzlers. Weitern nachmittags gegen 4 Uhr ist der Erlang 39, in dem sich Reichskanzler Dr. Cuno befand, zwischen Dagen und Westfalen mit einem Güterzuge anlangengekommen. Reichskanzler Dr. Cuno blieb unverletzt. Auch sonst sind Personen nicht zu Schaden gekommen. Reichskanzler Dr. Cuno reist mit einem Erlangzuge seine Reise nach Münster fort.

Ludendorffs Reise nach. Aus Wien wird gemeldet, daß General Ludendorff, der in Haag auf einem Schiff in Ehren verabschiedet wurde, auf der Reise nach Wien in dem Wiener Perer Dependorf von Arbeitern aus dem Zuge gefaßt und zu dem Verbrechen gezwungen wurde, nach München zurückzufahren, ohne Wien zu berühren. Ludendorffs Tätigkeit bestand in der letzten Zeit ausschließlich darin, Reden gegen linksstehende Volksschichten zu halten.

Sow irischen Kriegsplan. Als in Randon (Lond) 10 gefangene Rebellen unter Aufsicht von Soldaten eine Steinbarrikade errichteten, erschloß die Barrikade eine Mine. Zwei Anführer wurden getötet, sieben Anführer und zwei Soldaten verunndet.

Wirtschaft, Handel und Schiffahrt.

Die Januar-Reichsinduzier. Nach den Zeitstellungen des Reichsamt für die Lebenshaltungskosten für den Monat Januar 1923 gegen 885 im Dezember. Die durchschnittliche Verteuerung der letzten Januarwoche ist in diesem Monatsdurchschnitt nicht berücksichtigt.

Der deutsche Außenhandel. Nach den vorläufigen Berechnungen des Reichsamt für die Lebenshaltungskosten ist der Außenhandel im Dezember mengenmäßig wie folgt: Die Einfuhr ging von 455 Millionen Doppelzentner im November auf 42 Millionen Doppelzentner zurück. Die Ausfuhr ging dagegen von 155 Millionen Doppelzentner auf 175 Millionen Doppelzentner. Der mengenmäßige Rückgang der Einfuhr ist bedingt durch den Rückgang der Einfuhr von Getreide, Rohstoffen und anderen Waren. Die Ausfuhr ist bedingt durch den Rückgang der Ausfuhr von Rohstoffen und anderen Waren. Die Einfuhr von Rohstoffen ist bedingt durch den Rückgang der Einfuhr von Rohstoffen. Die Ausfuhr von Rohstoffen ist bedingt durch den Rückgang der Ausfuhr von Rohstoffen.

bei den Fertigmaren in die Erscheinung, und hier besonders bei Getreide und Mehl, Fleisch und Obst, Maschinen usw. Lebensmittel und Getränke weisen dagegen, mit Ausnahme von Salz und Bier, deren Ausfuhr stark zunahm, einen mengenmäßigen Rückgang auf, der allerdings in erster Linie bei Kartoffeln ins Gewicht fällt. Besonders erwähnenswert ist unter den Rohstoffen und halbfertigen Waren noch die Zunahme der Ausfuhr von Getreide, Bau- und Rohstoffe. Das Gesamtgewicht 1922 stellt sich mengenmäßig auf 457 Millionen Doppelzentner in der Einfuhr und auf 215,8 Millionen Doppelzentner in der Ausfuhr. Ein Vergleich mit den Mengenzahlen von 1919, die sich allerdings auf das damalige Wirtschaftsjahr erstrecken — Einfuhr 738,3, Ausfuhr 737,1 Millionen Doppelzentner — zeigt, daß rein mengenmäßig die Einfuhr auf 57 v. H., die Ausfuhr auf 29 v. H. der Vorkriegszahl zurückgegangen ist.

Die Ausfuhr der deutschen Bergbaukontingente. Die deutsch-rechts dem Freistaat Danzig für das 1. Kontingentjahr ausgeteilten Kontingente verließen mit dem 31. März d. J. ihre Gültigkeit. Da für verschiedene Warenarten die Kontingente seinerzeit zwar rechts unter die Autogattungen verlegt, jedoch von diesen noch nicht tatsächlich abgehoben sind, werden, wie die Handelskammer in einer Bekanntmachung mitteilt, im Interesse der Allgemeinheit denjenigen Firmen, die wesentliche Mengen der ihnen ausgeteilten Kontingente noch nicht abgerufen haben, vom 15. Februar ab im Bedarfsfälle Richtigungen der Kontingente vorgenommen werden. Die Handelskammer wird hierauf Mitte Februar diejenigen Warenarten, für die noch unverteilte Kontingentmengen vorhanden sind, bekanntgeben.

Aus aller Welt.

Großpost von der isländischen Küste. Nach den Berichten verschiedener englischer Fischdampfer, die dieser Tage in Aberdeen eingetroffen sind, hat während der letzten Tage in den isländischen Gewässern ein sehr schwerer Sturm gemüht, dem zahlreiche Schiffe zum Opfer gefallen sind. Zwei deutsche Fischdampfer aus Bremerhaven sind mit Mann und Maus verloren gegangen. Drei englische Fischdampfer werden vermisst. Besonders schwer war der Sturm an der Südküste von Island, wo mehrere fremde und isländische Fischfabriken verloren gegangen sind. Die Zahl der umgekommenen Seeleute wird auf über hundert geschätzt.

Schweres Erdbeben auf den Hawaii-Inseln. Aus den verschiedenen Erdbebenwarten wurde gestern ein schweres Erdbeben gemeldet, das vier Stunden dauerte. Nach den Aufzeichnungen soll das Erdbeben bedeutend größer sein, als das kürzlich aus Chile gemeldete. Der Herd des Erdbebens liegt im Süden des Stillen Ozeans. Die hawaiiische Inselgruppe wurde von einer ungeheuren Sturzwelle überflutet, wodurch Hunderte von Fischerbooten auf das Meer hinaus gerissen wurden. In der Hauptstadt Honolulu soll großer Schaden verursacht worden sein. Das Beben soll ebenso heftig gewesen sein, wie das von 1906, das San Francisco zerstörte. Auch der Vulkan Kilauea, nordwestlich von San Francisco, entfaltete wieder eine verheerende Tätigkeit.

Eine gemeingefährliche Wurstfabrik. Die Polizei in Braunschweig beschlagnahmte bei einer unermutet nächtlichen Durchsuchung in der Wurstfabrik des Schlächtermeisters M. Blume zwei Kälber und ein Rind, deren Fleisch dem Abdecker zugeführt werden sollte, da die Tiere an schweren Krankheiten litten. Das Fleisch war mit einem dem städtischen Schlachthaus gestohlenen Stempel gestempelt. Nach Auslage des Personals hat Blume seit Jahren das Fleisch von Tieren, die für die Abdecker bestimmt waren, zu Wurst verarbeitet und dabei ein Vermögen von vielen Millionen Mark verdient. Blume wurde verhaftet, die Wurstfabrik wurde polizeilich geschlossen.

Abermals eine Pferdefleischvergiftung. In drei Hamburger Familien sind acht Personen infolge des Genusses von Pferdefleisch schwer erkrankt, so daß sie dem Krankenhaus zugeführt werden mußten.

Die Berichtigung einer Todesanzeige. Daß jemand seine eigene Todesanzeige in der Zeitung findet, ist ein Fall, der nicht gar so selten vorkommen soll. Nicht ohne Originalität aber ist die Form, mit der im fernem Westen der Vereinigten Staaten — Anaconda irgendwo in Colorado heißt die Stadt, aus der die Geschichte berichtet wird — ein in die oben geschilderte Lage verkehrter Zeitgenosse zu dem Nachruf, den ihm das dortige Lokalblatt gewidmet hatte, eine prägnante Berichtigung schrieb. Der Brief, in dem er das tat, lautete: „Mein Herr, ich erlaube mir, Ihre Aufmerksamkeit auf einige Irrtümer zu lenken, die Ihnen in dem meiner Person gewidmeten Nekrolog unterlaufen sind. Ich bin in Washington, nicht in Wheeling, geboren, und daß ich mich seinerzeit vom Mehl- und Viktualienhandel zurückzog, war nicht durch Krankheitsgründe veranlaßt, sondern durch die schlechten Zeiten. Die Ursache meines Todes war nicht Lungenentzündung.“ — Jedenfalls hat dieser Anaconda-Mann trotz der harten Zeiten nicht seinen Humor verloren.

„Kann ich ein Leben wolle er nicht weiter führen? Wenn man einmal stirbt, muß man doch mindestens sich lassen können, daß man geliebt habe.“

„Es ist ja nicht die Heimat geliebt — er liebt sie noch — aber es war so viel vorfallen in den letzten Jahren, daß ihm die Heimat an dem Heim verfallen war.“

„Ja, wenn er es hätte haben können, wie ich Großvater Schenk — dem er wie die meisten behaupteten, in vielen Städten überlebte — wenn er auf freier Gasse hätte leben können, hätte er nicht so viel Sorgen gehabt, wie ich in der Stadt. Da hätte er nicht so viel Sorgen gehabt, wie ich in der Stadt. Da hätte er nicht so viel Sorgen gehabt, wie ich in der Stadt.“

„Kann ich nicht er doch lieber ganz von dem Ort weggehen, wo er mit seiner Verlobten einmal so viele Tage verleben kann. In der Stadt konnte ich nicht leben. Da hätte ich nicht so viel Sorgen gehabt, wie ich in der Stadt.“

„Kann ich nicht er doch lieber ganz von dem Ort weggehen, wo er mit seiner Verlobten einmal so viele Tage verleben kann. In der Stadt konnte ich nicht leben. Da hätte ich nicht so viel Sorgen gehabt, wie ich in der Stadt.“

„Kann ich nicht er doch lieber ganz von dem Ort weggehen, wo er mit seiner Verlobten einmal so viele Tage verleben kann. In der Stadt konnte ich nicht leben. Da hätte ich nicht so viel Sorgen gehabt, wie ich in der Stadt.“

„Kann ich nicht er doch lieber ganz von dem Ort weggehen, wo er mit seiner Verlobten einmal so viele Tage verleben kann. In der Stadt konnte ich nicht leben. Da hätte ich nicht so viel Sorgen gehabt, wie ich in der Stadt.“

hätte. Ein Vaterhaus, von dem sie hätten Abschied nehmen müssen, gab es so für die Bütnerischen Kinder nicht mehr.

„Im die Zukunft machte sich Ernestine wenig Sorgen. Häufige verdiente jetzt arbeitslos Karl in der Woche. Mit der Zeit hatte er Lust, Monteur zu werden, so schrieb er selbst. Außerdem konnte man zur Verbesserung des Einkommens ja auch Lehrlinger und Schiffsarbeiter aufnehmen. Ein arbeitsloses Quartier war daraufhin schon gemietet worden.“

„Das Mädchen würde vielleicht nicht einmal vom Vater Abschied genommen haben, wenn nicht Gustav es ausdrücklich von ihr verlangt hätte.“

„Der Abschied war kühl und heftig. Ernestine, die doch sonst nicht gerade auf den Mund gefallen war, mußte dem Vater sein heißes Wort zu sagen.“

„Der alte Mann brachte es auch zu seiner heralichen Begrüßung dem letzten Kinde gegenüber, daß nun von ihm ging.“

„Karl war, nachdem man seine Wunde im Arschloch notdürftig gewaschen und verbunden hatte, in seine Behausung nach Bismarck geschafft worden.“

„Kann ich nicht er doch lieber ganz von dem Ort weggehen, wo er mit seiner Verlobten einmal so viele Tage verleben kann. In der Stadt konnte ich nicht leben. Da hätte ich nicht so viel Sorgen gehabt, wie ich in der Stadt.“

„Kann ich nicht er doch lieber ganz von dem Ort weggehen, wo er mit seiner Verlobten einmal so viele Tage verleben kann. In der Stadt konnte ich nicht leben. Da hätte ich nicht so viel Sorgen gehabt, wie ich in der Stadt.“

„Kann ich nicht er doch lieber ganz von dem Ort weggehen, wo er mit seiner Verlobten einmal so viele Tage verleben kann. In der Stadt konnte ich nicht leben. Da hätte ich nicht so viel Sorgen gehabt, wie ich in der Stadt.“

„Kann ich nicht er doch lieber ganz von dem Ort weggehen, wo er mit seiner Verlobten einmal so viele Tage verleben kann. In der Stadt konnte ich nicht leben. Da hätte ich nicht so viel Sorgen gehabt, wie ich in der Stadt.“

Danziger Nachrichten.

Die polnische Mark.

Die polnische Mark ist eine Erinnerung an die Zeit der deutschen Besetzung während des Krieges. Die Liquidationskommissionen errichteten die noch heute bestehende Landesbank...

Die polnische Mark hat sich von ihrer deutschen Schwester zunächst sehr losgelöst. Sie fiel erst langsam, dann schneller, und im Sommer 1921 bekam man für eine deutsche Schilling polnische Mark.

Die französische Reparationspolitik, die die deutsche Mark ruinierte, hat wie dieser Tiefstand zeigt, den polnischen Währungsbesitzenden in gleicher Weise betroffen und schädigt.

Städtische Beteiligung an einem Eisen- und Tonwerk.

Die Stadtverordnetenversammlung beschloß in ihrer letzten geheimen Sitzung, daß sich die Städtische Eisen- und Tonwerk-Aktiengesellschaft beteiligt.

Wiederaufnahme des Flugverkehrs Danzig-Warschau-Lemberg-Safarek.

Wie aus Warschau gemeldet wird, soll in der nächsten Zeit der Flugverkehr auf den Linien Danzig-Warschau-Lemberg-Safarek wieder aufgenommen werden.

Portoerhöhungen nach Polen.

Mit Wirkung vom 10. Februar 1923 ab werden im Gebiet der freien Stadt Danzig für den Verkehr nach Polen ausschließliche polnische Oberflächennetze...

Die Telegrammgebühren betragen vom 10. Februar an im Verkehr mit Polen (ausschließlich Polnisch-Oberschlesien) auf allen Entfernungen bei gewöhnlichen Telegrammen 80 M.

Neue Lohnvereinbarungen im Transportgewerbe

Für die Zeit vom 1. bis 15. Februar sind folgende Lohnsätze zwischen dem Deutschen Verkehrsbund (Transportarbeiterverband) und dem zuständigen Arbeitgeberorganisationen vereinbart:

Weichholzarbeiter. Der Stundenlohn für Vollarbeiter beträgt vom 1. Februar bis 7. Februar 1200 Mk. bis 1240 Mk., vom 8. Februar bis 14. Februar 1300 Mk. bis 1340 Mk.

Kraftwagenführer. Die vereinbarten Wochenlöhne für die Triebkraftfahrer und Luffahrer betragen 50 000 Mk. bis 65 000 Mk. Außerdem ist freie Berufskleidung zu gewähren.

Freie Volkshöhne: „Die Siebzehnjährigen“.

Nach wochenlangem, in den unzulänglichen Theaterverhältnissen mühsamen Unterbrechung kam die „Volkshöhne“ gestern wieder mit einer Theateraufführung heraus.

Das Stadttheater hat seine Eintrittspreise in Anbetracht der ständig wachsenden Ausgaben für Gasen, Beleuchtungen, Heizung, Beleuchtung usw. wesentlich erhöht.

Das Stadttheater hat seine Eintrittspreise in Anbetracht der ständig wachsenden Ausgaben für Gasen, Beleuchtungen, Heizung, Beleuchtung usw. wesentlich erhöht.

Abklausuraufgaben an die endgültig Angekauften des Senats. Ab Februar 1923 erhalten alle vollbeschäftigten endgültig Angekauften bis auf weiteres und jeder Zeit wieder...

Auf der Auktion.

Als Barometer unserer Verleumdung kann man mit vollem Recht die freien Auktionen in Anspruch nehmen. Wohnungsbesitzungsgegenstände kommen dort unter den Hammer, von denen sich ihre bisherigen Besitzer in normalen Verhältnissen nie getrennt hätten.

Als letztes Mittel, dem Verhungern zu entgehen, schreiten die Betroffenen zum Verkauf ihrer liebgewordenen Möbel. Erst kommt eine entbehrliche Kommode, dann andere Kleinigkeiten, ohne die man schließlich noch auskommt.

Der Auktionator sind zum größten Teil die Ursachen, weshalb die Sachen zur Versteigerung stehen, bekannt. Doch ihn hat sein Beruf abgestumpft, mit einer ewig gleichbleibenden Seelenruhe sieht er das Gebot ein oder läßt es einlegen.

Die Käufer kann man in verschiedene Kategorien teilen. In die erste gehören die Händler. Diese sind mit allem Raffinement ausgestattet und verstehen es ausgezeichnet, den Gegenstand nach- und nachgemäß auf seinen Wert abzurufen.

Die erste Beratung des Staatsanwaltsplans für 1923

Die erste Beratung des Staatsanwaltsplans für 1923 und die damit verbundenen Ausführungen des Senatspräsidenten Sahm und des Finanzanwalts Dr. Polkmann sind von der Tagesordnung der morgigen Volkstagsitzung abgelehnt worden.

Die Fischversteigerungen über Danzig nach Paris, über die wir am 18. Januar ausführlich berichteten, haben zu behördlichen Ermittlungen geführt, die unsere Angaben bestätigen.

Die Fischversteigerungen über Danzig nach Paris, über die wir am 18. Januar ausführlich berichteten, haben zu behördlichen Ermittlungen geführt, die unsere Angaben bestätigen.

Standesamt vom 6. Februar 1923.

Todesfälle. Arbeitsburische Albert Petke, 15 J. 6 Mon. - S. d. Schlossers Wlly Miklaff, 10 Mon. - Kutscher Franz Pitscha, 67 J. 2 Mon. - S. d. Wachtmeisters, h. d. Schutzpolizei Otto Rau, 17 Tage. - Bestatter Emil Schalk, 68 J. 7 Mon. - T. d. Schlossers Gustav Langfeld, 11 Woch. - T. d. Goldschmieds Karl Seidemann, 16 J. 10 Mon. - Kaufmann Eugen Prokoff, 58 J. 2 Mon. - S. d. Arb. Heinrich Dufkert, totgeb.

Devisenkurse.

Table with 3 columns: Currency, 6 February, 5 February. Includes entries for Dollar, Polish Mark, French Sterling, etc.

Ämtliche Devisenkurse vom 5. Februar 1923. Deutscher Geld 49 785,91. Brief 49 884,88; nussr. Geld 118,20, Br. 118,50; engl. Pfund; Geld 198 502,50, Br. 198 497,60.

DANZIGER TEXTILINDUSTRIE UND GROSSHANDELSFIRMEN

Mechanische Tricotweberei Danzig G. m. b. H.
 Telefon Nr. 6061 Danzig-Langfuhr Pommerische Chaussee 4
 Fabrikation von Trikotagen in famill. Qualitäten. Fabrikmarke „Metrida“

Baltische Agrar- und Handelsgesellschaft m. b. H.
 Ex- und Import-Haus
 Böttchergasse 25/27 • DANZIG • Telephon Nr. 5614

Danziger Konfektionshaus

Inhaber: A. Steinhöfel
 Poggenpuhl 59 — Telephon 408
Herren - Kleiderfabrik — Großkonfektion

Baltische Stauerei-Gesellschaft m. b. H.

(Baltic Stevedoring Co., Ltd.)
Stauerei Stevedoring
 Haupt-Kontor: Kassabischer Markt 1c, 1. Etg.
 Zweig-Kontor: Neufahrwasser, Bilsenstraße 1
 Telephon Nr. 5484 = Tel.-Adr.: „Dispatch“.

Katzki & Co., Danzig

Fernsprecher 1339 = Adolf Bakster Radl. = Jopengasse 4
 Textil-, Kurz-, Weiß- und Wollwaren
 En gros = Export

n. v. Carl Bödiker & Co's.

Handelmaatschappij
 Ecke Hopfengasse — Schießengasse

PETERSEN & HELBIG

En gros - Haus
 für Fahrräder, Fahrradzubehör
 Pneumatika für Fahrräder u. Motorräder
 Nähmaschinen, Nähmaschinenteile
 Kleinfabrikationsartikel
DANZIG
 Hauptgeschäft: Abeggasse 1c, Telephon 2999
 Stadtlager: Pfefferstadt 38/39, Telephon 6917
 Verkehr nur mit dem Handel!

„DIE DANZIG“ Versicherungs-Aktiengesellschaft

(bisher Westpreussische Feuerzweig-Gesellschaft)
 Vollstehendes Aktienkapital 600.000 amerik. Dollar = Reserven 250.000 amerik. Dollar
 Durch die Anlage ihrer Geschäftstätigkeit in hochwertiger Valuta ist die „Danzig“ von der Einwirkung der Papiermark nicht betroffen.
 Versicherungsschutz unter günstigen Bedingungen :: Deckungszufuge sofort
 Elisabethwall Nr. 9 = Fernspr. 52, 56, 79



GMBH DANZIG

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterachutz! (H) Danziger Fernverkehr Ohne Gewähr!

Danzig-Bromberg-Thorn-Warschau (Posen-Warschau) u. zurück		Königsberg-Prag		Königsberg-Prag	
Danzig	ab 311	720	D 820	140	D 620
Dirschau	ab 428	840	920	330	720
Bromberg	ab 720	1200	1140	720	1020
Thorn	ab 1200	1140	1140	720	1020
Warschau	ab 1140	1140	1140	720	1020
Warschau	ab 1140	1140	1140	720	1020
Thorn	ab 1140	1140	1140	720	1020
Bromberg	ab 1140	1140	1140	720	1020
Dirschau	ab 1140	1140	1140	720	1020
Danzig	ab 1140	1140	1140	720	1020

Große Mühlehandlung
 An der Großen Mühle 7.
 Robert Qualitätsmehle:
 Weizenmehle
 Roggenmehle, Weizenmehl
 sowie alle Futtermittel
H. Bartels & Co., G. m. b. H.
 Große Mühle

Steinke & Co.

Danzig, Hundegasse Nr. 5
 Fernsprecher 1444 und 3818
 Lebensmittel, Getreide, Futtermittel

Johns. P. Uhlitzsch

Danzig, Alteschloßer Graben 19/20
 Telefon 5748
 Vertretungen, Export, Handel
 in Textilfabrikaten

FUHAKO

Chemische Werke und Handelshaus
 Aktien-Gesellschaft
 Herstellung von chemischen und pharmazeutischen
 Produkten - Import und Export von Waren aller Art

Franz Hirsch & Co.

An der Kuhbrücke Nr. 1
 Kontorhaus Weißer Engel
 Telefon 1102, 5698, 1582
 Telegramm-Adresse: „CEROU DANZIG“
 Kolonialwaren, Lebensmittel, Zigarren
 En gros = Export

Kunrol, bestes Pflanzenfett

Norw. Sardinen, Appetit-
 sild, Räucherheringe etc.
 Alles ab Lager DANZIG.

Sommerfeld & Co.

Danzig, Tobiansgasse 1-2^e
 Telefon 2877
Spezial-Hosen-Fabrik

Erfurth & Gillis,

G. m. b. H.
 Fahrräder, Nähmaschinen, Einbaumotore, Zubehörteile
 Danzig, Pfefferstadt 1 = Telefon: 5434, 5936

West Trading Co. Ltd.

Danzig, Langgasse 60/61
 Fernruf 5815 Tel.-Adr.: Westtrading
 Xanto Jaks, Rauchtobake und Zigaretten
 ISAACK SPAER, DANZIG, Roggeokaserne

Cäsar Cohn Breitgasse Nr. 95 — Telefon 634

Blusen-, Kleider-, Kostüm- und Rock-Fabrikation.

Walter Kohn

Textilwaren - Großhandlung

Fernsprecher Nr. 3430

Danzig, Jopengasse 24

Leo Neumann

TEXTILWARENGROSSHANDEL UND FABRIKATION
 Dominkswall 12

Fabrik-Tuchlager L. Nadel & S. Judelewicz, Danzig

Fernsprecher Nr. 2003 I. Damm Nr. 19 Telegr.-Adr.: „JUNAD“ Danzig
 en gros - Große Auswahl in sämtlichen Kammergarnen, Streichgarnen und Velours - en gros

Bukofzer & Co.

Kurz- und Wirkwaren-Großhandel.

Walter Goldstein, Danzig

Leinen- und Baumwoll-Waren en gros
 Stadtgraben 19
 Telefon 3140

Pomerellische Actien-Gesellschaft

Telephon 21-28 **TKANINA** Handgasse 93
 Textil-Waren en gros

„HANZAPOL“

Allgemeine Transport- und Schiffahrtsgesellschaft m. b. H.
 DANZIG, Neugarten Nr. 11
 Telefon Nr. 5373 und 5877 — Telegramm-Adresse: „Hanzapol“

M. Forell & Co. Großhandlung

Export Danzig Import
 Heilige Geistgasse Nr. 14-16
 Kurzwaren - Knöpfe - Posamenten
 Seiden - Stickereien - Besatzereien
 Haarschmuck
 Trikotagen = Strumpfwaren

Julius Goldstein

Imkerweg Nr. 2-4 gegenüber der Markthalle
Billigste Bezugsquelle
 für Kurz-, Weiß- u. Wollwaren, Herren- u. Damenwäsche, Trikotagen u. Schürzen

Danziger Nachrichten.

Bureaukratische Unkündlichkeiten.

Man schreibt uns: Bei im Städtischen Krankenhaus vorkommenden Sterbefällen empfinden die Angehörigen, die die Begräbnisangelegenheiten zu besorgen haben, es als Unbehagen, daß sie sich zum Vollzeiterwerb in Langfuhr begeben müssen; um den polizeilichen Totenschein zu erlangen, während sie den handesamtlichen Beerdigungschein erst wiederum auf dem Standesamt in Danzig erhalten. So kommen zu den Unannehmlichkeiten, deren es bei solchen Anlässen schon an und für sich genug gibt, noch doppelt und dreifach unnötige Wänge. Da das Krankenhaus nun einmal eine Stätte ist, in der das Publikum in solchen Angelegenheiten des öfteren an tun hat, so geht an die Polizeibehörde das Ersuchen, diesem Unbehagen abzuhelfen dadurch, daß das Krankenhaus dem benachbarten Revier in Danzig zugeführt wird und so die zu besorgenden Beerdigungsangelegenheiten, polizeilicher und handesamtlicher Totenschein, von einem Orte zu holen sind. Auch die Verwaltung des Krankenhauses dürfte ein Interesse an der Verlegung in ein Stadtpolizeirevier haben. Sie hat jetzt die Todesfallmeldungen in zwei entgegengesetzten Richtungen zu senden, was doch Verlust an Zeit und Jahrgeld bedeutet. Hoffentlich nehmen die zuständigen Behörden diese Anregung auf.

Die Grundbegriffe der Philosophie.

wird Gen. Dr. Junt in einem Vortragskursus des Arbeiter-Volkshochschules behandelt. Der Kursus beginnt am Mittwoch, den 7. Februar, abends 7 Uhr, im Städtischen Gymnasium am Winterplatz. Der Vortragskursus umfasst 6 Abende und finden diese Vorträge regelmäßig Mittwochs statt. Karten sind in der Buchhandlung der Volkstimme erhältlich.

Die Behandlung in den Geschäften. Vielfach hört man Klagen darüber, daß die Käufer in den Geschäften unfreundlich, paßlos und hochfahrend behandelt werden. Eine Kaufmannsfrau Wilhelm in Langfuhr hat sich dabei eine Befeldigungsakzesse erworben. Ein Landgerichtsrat brachte ihr einen Gut zum Reklamen und wollte ihn nach einiger Zeit abholen. Die Angeklagte erklärte, daß der Gut bereits abgeholt sei. Der Landgerichtsrat bestritt das und zeigte seinen Aufenthaltsschein vor. Die Angeklagte blieb bei ihrer Behauptung und sagte, er habe den Gut ohne Marke zurückgehalten. Der Landgerichtsrat fragte, ob die Frau etwa behaupten wolle, daß er den Gut bereits besitze und ihn nochmals fordern wolle? Die Angeklagte antwortete: Ja, das behaupte ich. Es wurde Auflage wegen Verleumdung erhoben. Das Gericht erkannte auf 2 Wochen Gefängnis. Doch wurde Strafaussetzung gewährt, wenn die Angeklagte eine Geldbuße von 10000 Mark bezahlt.

Dem Aneinander den Pelz gekohlen. Der Kaufmann A. W. in Danzig machte mit einem Lehrer eine Dienstreise durch verschiedene Lokale und als sie auf dem Bahnhof waren, trat der Lehrer einen Augenblick aus. In dieser Zeit zog W. den Pelz des Lehrers an und verfuhr damit. Der Pelz hatte einen Wert von 800000 Mark. W. verkaufte ihn an den Kaufmann und Fischer E. Sch. in Langfuhr für 100000 Mark. W. und Sch. hatten sich vor dem Schöffengericht zu verantworten. Beide sind mit Zuchthaus verurteilt. W. will betrunken gewesen sein. Das Gericht verurteilte W. wegen Diebstahls zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und Sch. wegen Hehlerei zu 1 Jahr Gefängnis.

Diebstahl. Von Einbrechern heimgejagt wurde in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag das Hotel „Deutscher Hof“. In den unteren Räumen ließen die Diebe

alles nur Erreichbare mitgehen, darunter die Damastvorhänge, Portieren, große Polstermöbel usw. Die Diebe hausten wie die Wilden, Tische und Stühle, Sessel usw. wurden zertrümmert und Decken und Wände beschädigt.

Joppo. Zwei Selbstmorde ereigneten sich am Sonntag in Joppo. In einer Kolonade des Kurgartens erschoss sich um 1/11 Uhr abends der 33jährige Müllergehilfe Hans Kemp, dessen Eltern in Garbischau, Kreis Dirschau, wohnen. Es wurde nur ein kleiner Geldbetrag bei ihm gefunden. — Bergsteiger hat sich die 45jährige Sabina Silberstein, die in der Gaffnerstraße ein Zahnkabinet besitzt. Ihr Gatte hält sich in Riga auf. Verirrte Eheverhältnisse werden als Tatmotiv angenommen.

Filmchau.

In den U.-Lichtspielen erdröhnen in dieser Woche wahre Lachsalven. Der große amerikanische Komiker Chaplin beherrscht diesmal das Programm. Einige dieser Chaplinlachen sind nicht vollwertig, wie z. B. „Chaplin und sein Auslöcher“. Dafür zieht er in der letzten zweitägigen Probestunde „Chaplin als Plauderer“ mit seinem Partner alle Register seiner bizarren Komik auf, so daß auch der ärgste Ortsbesucher sich vor Lachen künfteln muß. Zwei lehrreiche Filme aus der Technik vervollständigen das Programm, wobei besonders der Film über die Gewinnung und Verarbeitung des Eisens in der letzten Zeit besonderes Interesse erregt.

Lichtbildtheater Langenmarkt. Im Vordergrund des dieswöchigen Programms steht der historische Großfilm „Der Graf von Essex“, der die Geschichte des ehrgeizigen und wankelmütigen Günstlings der Königin Elisabeth von England behandelt. Die tragische Liebesgeschichte ist außerordentlich wirkungsvoll herausgearbeitet. Dazu gibt der Film prächtige Bilder aus dem englischen Hofleben jener Zeit. Die Hauptrollen des Films sind mit Künstlern wie Eugen Klöpfer bestens besetzt. Ein überaus lustiger Film „Die Jagd nach dem Dollar“ vervollständigt das Programm.

Das Zentraltheater bietet seinen Besuchern das Film-Kunstspiel „Ladyl Violetta“, die Geschichte einer unglücklichen Mutter. Besonders interessant sind die Szenen, in denen ein fünfjähriges Mädchen mitwirkt. Von ungleich stärkerer Spannung ist jedoch das Filmdrama „Das Auge des Toten“. Man denke: ein Mord am Vorabend des Hochzeitstages und Rettung eines Unschuldigen im letzten Moment vor der Hinrichtung. Von hohem Reiz sind die Aufnahmen eines starken nächtlichen Gewitters.

Aus dem Ofen.

Erbschaft. Preistreiber mit ländlichen Grundstücken. Das Ringische Grundstück in Fr. Hofen wurde von dem Pfarrhufenspäcker Klatt in Kalwe für 148 Millionen erworben. Da aber Käufer sämtliche Kosten, auch die Wertzuwachssteuer, übernimmt, dürfte der Kaufpreis auf zweihundert Millionen Mark aufschwellen — für 60 kalmische Morgen oder zwei Dufin. Der einzelne kalmische Morgen kostet demnach über 8 Millionen und die Gufe fast 100 Millionen Mark. Der höchste Preis für landwirtschaftliche Grundstücke, der bisher bekannt geworden ist. Der Verkauf war notwendig geworden wegen Erbauseinandersetzung. Die Kaufsumme muß deshalb bar ausbezahlt werden. Da Hypothekensumme nicht zu haben ist, muß der Käufer millionenschwer sein.

Seeburg. Eine Brieftasche mit 7028 Dollar entwendet wurde dem Schlosser Domrose in einer hiesigen Gastwirtschaft. Die Summe bedeutet in deutsches Geld umgerechnet 350 Millionen Mark.

Fahrt. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich an dem Fährübergang Schafnaben-Schafnaben. Die 23jährige Ida Bennitt versuchte über die Eisdecke des Flußflusses zu gehen. Etwa 60 Meter vom Ufer entfernt brach das Mädchen ein und ertrank.

Alte Seebad. Hundeköpfe statt Kalbsköpfe. Vor einigen Tagen kaufte ein Heringhändler in einem bekannten Schlächterladen seines Ortes Kalbsköpfe. Er wollte die angebotenen Kalbsköpfe ab und legte das Fleisch seinem Hunde vor. Der Hund schaute zurück und war nicht zu bewegen, das Fleisch zu fressen. Da wurde bekanntlich kein Hundfleisch gefressen, bestand der Verdacht, daß der Schlächter statt Kalbsköpfe Hundeköpfe verkauft habe. Der Käufer begab sich gemeinsam mit dem Landhüter in das Schlächterhaus des Fleischers, wo sie einen Hund entdeckten, der eben geschlacht war. Der Fleischer gab dann auch zu, daß bei ihm Hunde geschlachtet werden, angeblich wegen des Fettes. Jetzt möchte man gerne wissen, wo das Fleisch geblieben ist.

Polen. Polnische Entleerungspolizei. Das polnische Liquidationsamt hat einen Beschluß gefaßt, der einer Massenenteignung deutscher Grundbesitz in Polen vornehmlich in den drei Westpreußen Pommern, gleichkommt. Als Liquidationsobjekte erklärt das Amt im Kreis Tempelburg 10 Güter, Tüchel 47 Güter, Rombe 40 Güter, Driesen 1 Gut und Ramin 7 Güter. Alle Wirtschaften befinden sich seit langer Zeit, zum Teil schon seit Jahrzehnten, in den Händen deutscher Landwirte.

Stromberg. Um über 5 Milliarden Mark veräußert wurde auf dem Wiener Bahnhof in Warschau die Eigentümerin Kowanska von hier, die aus Amerika zurückgewandert ist. Es wurde ihr die Hausbesitz entwendet, in der sich 160 000 Dollar und 100 000 polnische Mark bares Geld, sowie Hypothekendarlehen über 20 Millionen polnische Mark befanden.

Verjammlungs-Anzeiger

D. S. P. D. Volkstagsfraktion:
Dienstag, den 6. abends 6 Uhr Fraktions Sitzung.
D. S. P. D., 1. Bezirk.
Dienstag, den 6. Febr., abends 7 Uhr, im Parteilbureau: Sitzung der Funktionäre.
Arbeiter-Sportkartell.
Mittwoch, den 7. Februar, abends 7 Uhr, im Stadtkurt: Kartellsitzung.
Staats- und Gemeindefarbeiter-Verband.
Dienstag, den 6. Febr., abends 6 Uhr, bei Reimann, Fischmarkt, Vertrauensmännerversammlung.
Arbeiter-Bildungsausschuß.
Mittwoch, den 7. Febr., abends 7 Uhr, im Städtischen Gymnasium, am Winterplatz, Beginn des Vortragskursus: „Grundbegriffe der Philosophie“, Vortragender: Dr. Junt.

Wasserstandsberichte am 6. Februar 1923.

Zawichost	5.2. +3.51	6.2. +	Kurzbrach	+3.92	+3.82
Warshaw	5.2. +2.80	6.2. +	Mantauer Spitze	+4.45	+3.87
Ploa	+2.20	5.2. +	Diesels	+4.28	+4.06
Thorn	+3.41	6.2. +3.42	Dirschau	+4.45	+4.26
Jordon	+3.39	+3.38	Einslage	+3.64	+3.46
Culm	+3.37	+3.36	Schiewenhorst	+3.30	+
Brandenburg	+3.56	+3.50	Rogat:		
			Schöna D. P.	+ +	
			Galgenberg D. P.	+ +	
			Neuhofersbush	+ +	
			Anwachs	+ +	

Verantwortlich: für Politik Ernst Boops, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Literatur Anton Fouken, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von J. Gehl & Co., Danzig.

Ämliche Bekanntmachungen.

Von Dienstag, den 6. Februar ab betragen bis auf weiteres:

Die Preise
für Grobkohle 10000,- Mk. je Ztr. ab Lager Gaswerk,
für Aufkohle . 9000,- Mk. je Ztr. ab Lager Gaswerk.
Danzig, den 5. Februar 1923. (8805)
Der Senat, Städt. Betriebsamt.

Wegen der weiteren erheblichen Verteuerung der Kohlen sind wir gezwungen, die Preise für Gas, elektrische Arbeit und Wasser von den nach dem 6. Februar d. Js. statgehabten Standnahmen an zu erhöhen. Die neuen Preise werden später bekanntgegeben.
Danzig, den 5. Februar 1923. (8804)
Der Senat, Städt. Betriebsamt.

Die Eltern, Pfleger und Vormünder derjenigen schulpflichtigen aber noch nicht eingeschulenen Kinder, welche in der Zeit vom 1. Juli 1922 bis einschließlich 30. Juni 1923 ihr 6. Lebensjahr vollenden, werden hiermit aufgefordert, zum Zwecke der Einschulung diese Kinder am 8., 9. und 10. Februar dieses Jahres in den Stunden von 8 bis 10 Uhr vormittags bei dem Leiter der Schule ihres Bezirkes anzumelden. Die Leiter werden in ihren Schulen in der festgesetzten Zeit zur Entgegennahme der Anmeldungen bereit sein.
Zu den Anmeldungen sind die Geburts- und Impfscheine der Kinder mitzubringen.
Die Unterlassung der rechtzeitigen Einschulung eines Kindes hat die gesetzlichen Zwangsmaßnahmen zur Folge.
Danzig, den 2. Februar 1923. (8801)
Die Schuldeputation.

Deutsche Bezugskontingente.

Da die deutschen Bezugskontingente für verschiedene Warenarten seinerzeit zwar restlos unter die Antragsteller verteilt, jedoch von diesen noch nicht tatsächlich abgehoben sind, werden im Interesse der Allgemeinheit denjenigen, denen die wesentlichen Mengen der ihnen zu teilenden Kontingente noch nicht abgerufen haben, vom 15. Februar ds. Js. ab im Bedarfsfalle Kürzungen der Kontingente vorgenommen werden.
Danzig, den 5. Februar 1923. (8802)

Die Handelskammer.

Stadttheater Danzig.

Direktion: Rudolf Schaper.
Heute, Dienstag, den 6. Februar, abends 7 Uhr:
Dauerkarten E 2. Zum 1. Male!

Die Erwachsenen

Ein Familienlustspiel in 3 Aufzügen von Sling. Spielleit.: Heinz Brede. Inspekt.: Emil Werner.
Robert Mohr, Fabrikant . . . Karl Heinz Stein
Bertha, seine Frau Flory Heine
Erude Alice Jurek
Fritz Erna Benjer
Eveline Mohr, Roberts Nichte und Mündel Erika Jels
Prof. Philipp Parker, Arzt Heinz Brede
Mia, seine Frau Erna Friederichs
Thomas Parker, sein Neffe und Mündel Hans Böhm
Herr Grün, Prokurist Ferdinand Neuert
Fräulein Bing, Angestellte Frieda Regwald
Siegfried Saloschin, Lehrling der Firma Mohr & Parker Gustav Nord
Anna, ein Hausmädchen bei Mohr Frieda Werner
Fräulein Jäckel, Haushälterin in Evelines elterlichen Villa Joh. Probst-Galleiske
Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.
Mittwoch, den 7. Februar, abends 7 Uhr: Dauerkarten A 1. „Wie die Träumenden“. Schauspiel.
Donnerstag, den 8. Februar, abends 7 Uhr: Dauerkarten B 1. „Hans Hellwig“. Romantische Oper.
Freitag, den 9. Februar, abends 7 Uhr: Dauerkarten C 1. „Die Ehe im Kreise“. Operette.
Sonntag, den 10. Februar, abends 7 Uhr: Dauerkarten D 1. „Die Erwachsenen“. Familienpiel.
Sonntag, den 11. Februar, nachm. 2 1/2 Uhr: Kleine Preise! Schneewittchen und die sieben Zwergel

Gedania-Theater

Schlesensdamm 53/55 8803
Achtung! Heutz! Die große Sensation!!!
Der amerikanische Resonanz-Film!
Eine Geschichte voller Abenteuer.

Das große Radiumgeheimnis!!!

Sensations-Film in 6 Episoden . . . 36 Akten.
V. 6. Episode:
Der Schicksalssturz in der Schmuggler-Bar
8 große Akte.

Das geheimnisvolle Dokument

oder: Das Geschäft
Sensations-Schauspiel in 5 Akten.
Hauptdarsteller: Stella Hart, Bruno Kastner, Emil Jannings, Heinrich Schroth, Hermann Vahlentin, Edith Posca, Lupe Pick.
Beginn der letzten Vorstellung 9 Uhr.

Wilhelm-Theater Danzig

Ab 1. Febr. ein Programm, worüber ganz Danzig sprechen wird!
Lajos Rigo
der weltberühmte Geiger, vom Scala-theater, Berlin.
Lieskowski und Nadasy
Primaballerina und erster Solotänzer der Budapester Staatsoper; klassische Tänze in höchst Vollendung, vom Scalatheater, Berlin.
Anny Milos
mit ihren Frauentänzkünsten naturalistische Monumentalkunst in höchster künstlerischer Vollendung, vom Scalatheater, Berlin.
Dario Paini
ehemal. Hofkünstler, das Phänomen der geheimnisvollen Kartenkunst, vom Wintergarten, Berlin.
Fred Bradford
das Einrad-Wunder, v. Hansatheater, Hamburg.
Ernst Wilhelm
der bestbekannte Bravoursänger in allen Sprachen.
Harry und Jack
Comedians, vom Wintergarten, Berlin.
5 Larissons
das reiz. Ballett, vom Apollotheater, Nürnberg.
bei Gebr. Freymann, Abendkasse ab 6 Uhr geöffnet.
Libelle:
Nach der Theatervorstellung Lajos Rigo als Gast, Ernst Wilhelm als Gast usw. usw.
Es wird empfohlen, gute Plätze im Vorverkauf zu lösen. (8762)

Restaurant Bristol

Langenmarkt Ecke Köpfergasse
Ab heute täglich 6 Uhr:
Künstler-Konzert
der beliebtesten
Salonkapelle Ander
früher Reichshof-Palast. 8733
Bekanntes Warfchauer Küche. Café, Konditorei

St. Tafelhandwagen
zu verkaufen. Lemke, Dbra, Bahnplatz 1. (f)

Ein Bertiko
gut erhält, zu verkauf. (f) Koblenz, Köpfergasse 28.
Möchte mein gut erhält. alt. Kinderbettgestell mit Matr. gegen Chaiselongue eintausch. Off. u. V. 1245 an d. Exp. d. Volkstimme. (f)

Schneider(in)
feinste Konfektions-Stoffe, hosen u. Westen aus dem Hause gesucht, Jonas & Baer, Köpfergasse 29/34, L. (8800)

Jung. Expedient
sucht Stelle, gleich welcher Art. Angeb. u. V. 1244 an d. Exp. d. Volkstimme. (f)

Wohnungsaussch.
Bewohnung 2 Zimmer, in Dbra gegen 2-3 Zimmer in Danzig zu tausch, gesucht. Angeb. unt. V. 1243 an d. Exp. d. Volkstimme. (f)

Witwenvere. Verwalt.
Bewohnung, 3 Zimmer, Küche, Hof u. Stall, geg. Stube u. Kabin. zu tausch, gesucht. Offerten unt. 1241 an die Exp. d. Volkstimme. (f)

Gewerkschaftsbeamtl.
sucht sofort oder später möbl. Zimmer
möglichst mit Penflanz. Off. unt. 1242 an d. Exp. d. Volkstimme. (8799)

Jung. besseres Ehepaar
(Ehefrauangeh.) sucht möbliert. Zimmer m. Küchenanl. a. Langfuhr. Eig. Wäsche, Rest. Geschirr. Angeb. u. B. 1238 an die Exp. d. Volkstimme. (f)



Herstellung: **URBIN-WERKE**, Chemische Fabrik G. m. b. H., Danzig, am Troyß. Fernsprecher 5905.

BORG Zigaretten

preisgekrönt

bevorzugt der Kenner

E. G. Olschewski, Möbelfabrik
Telefon 451 DANZIG, Dominikswall 14 und Elisabethwall 6

E. & R. Leibbrandt
DANZIG
Hopfengasse Nr. 101-102



Eisenhandlung
en gros — en détail
Werkzeuge — Maschinen
Haus- und Küchen-Geräte

Kaufhaus Louis Jacob
Markt No. 3
Inh.: Benno Bieber
ZOPPOT
Täglich Eingang von:
Kleiderstoffen, Damen- u. Kinderkonfektion
Putz: Wollwaren: Wäsche: Kurzwaren
Sets: Neuheiten in allen Artikeln

Konfektionshaus W. Liebenthal
ZOPPOT
Danziger Str. 5 Telephone 586

Ludwigs Stegried Friedländer
Schmiedegasse 4 • Telefon 6561
Herren- und Damenstoffe
in großer Auswahl

Marcus Becker
Hopfengasse 91 • Fernspr. 383
Werkzeuge • Maschinen • Transmissionen
Pumpen • Hebezeuge

Pelze

Größe Auswahl
in Damen- und
Herren-
Konfektion,
auch Fellen
aller Art

Reichhaltige
Spezial-
Abteilung
in Fellen und
Futter aller Art
für en gros

kaufen Sie vorteilhaft im großen Pelz-Haus

Berliner Pelzvertrieb

DANZIG

Brellgasse Nr. 121, 1. Etage
Eigene Werkstatt im Hause.

Möbl. Wohnzimm. u. Esszimm. Stroh- u. Lederbetten
samt Privat-Wohnungsgeschäften
Küche, Danzig, Pfaffenstr. 5 - Für Vermiet. kostenlos

Silber-, Gold-

waren, -Münzen in jeder Form zwecks Ver-
arbeitung zu höchsten Preisen dringend zu
kaufen gesucht.

Neufeld

Gr. Wolfenbürgenstr. 21.

**Zentral-
Theater**

Langgasse 21 — Fernsprecher 1619

Das vornehme,
führende
Lichtspielhaus

H. Scheffler, Danzig

Möbelfabrik und Kunsttischlerei

Fernruf 614 u. 5762 **Ausstellungshaus** Am Holzraum 3/4

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutz!

Ohne Gewähr!

(G)

Dampfverbindungen

Danzig-Heubude-Bohnsack-Nickelswalde-Schöneberg und zurück.

900	100	200	300	500	ab	Grünes Tor	an	700	900	900	1200	400
900	100	200	300	500		Heubude	ab	700	800	800	1200	400
1000	200	300	400	600		Pletzenhof		600	800	800	1100	300
1000	200	300	400	600		Bohnsack		600	700	800	1100	300
						Ebnlage			700	700		
						Nickelswalde			600			
						Schienenhorst						
						Schönbaum				600		
						Rothebude				600		
						Schöneberg	ab			600		

* Fahrten u. Zt. nicht.

Zachmazi



A. Lehmann

Inh.: L. Gutzzeit

Hopfengasse 31/32

Krankenpflege - Optik.



Erftaufführung moderner
Werke der Filmkunst!!!

**Hermes, Bassma
Danziger Stolz
Rähmscher Shag**

Tabakfabrik B. Schmidt Nachf. Danzig-Oliva.

Die beliebtesten Feinschnitt-Tabake
Überall erhältlich

Konsum- und Spargenossenschaft Danzig

Mitglied! Die Genossenschaft braucht Betriebskapital,
zahl! den Geschäftsanteil voll ein. Die F...bung kann erlangen in
den Verkaufsstellen und bei den Bezirkskassierern.

G. Valtinat, Dampfmolkerei

Danzig-Lasgfuhr

Beste und billigste Bezugsquelle für Schmalz, Margarine, Käse

Fusionen in allen Stadtteilen

Krippendorff-Liköre

Vertrieb: Johanniter

Curacao Orange

Boonekamp

Eugen Krippendorff Nachfg.

Telephon Nr. 1315

Roadiger & Krieghoff

Hopfengasse Nr. 87